

## VIII.

# Nekrologe.

---

### Max Joseph von Heckel.

Ein edler Sproß des alten oberpfälzischen Geschlechtes der Heckel ward Max Joseph v. Heckel am 15. Oktober 1851 zu München geboren als der Sohn des Fabrikbesizers und Handelsrichters Franz Joseph August v. Heckel und seiner Gemahlin Valentine, geb. Grathwohl. Ausgesprochene Liebe und feines Verständnis für Kunst ließen ihn den Beruf eines Architekten wählen und nachdem er durch Studium und ausgedehnte Reisen sich gründlich hiefür ausgebildet hatte, bewies er durch eine rasch entstehende Reihe von originellen Neubauten in seiner Vaterstadt München sein gediegenes Können auf dem Gebiet der Architektur.

Im Jahre 1879 gründete er einen häuslichen Herd durch die am 19. April erfolgte Vermählung mit Ant. Maria Theresia v. Heckel, Tochter des k. b. Generals der Infanterie z. D. Max v. Heckel. Von den 4 Kindern, welche seine Gemahlin ihm schenkte, sind zwei noch am Leben.

Seine Vermählung war dem feinsinnigen Manne ein neuer Anstoß, die schon lange mit Eifer betriebenen Forschungen über die Geschichte seiner alten Familie mit erhöhtem Eifer fortzusetzen. Reiche Ergebnisse lohnten seine unermüdlichen

Arbeiten. Wir tragen kein Bedenken, seine in den Verhandlungen unseres Vereins (Bd. 42) veröffentlichte, von Regesten begleitete Familiengeschichte zu den fleißigsten und interessantesten Spezialforschungen dieser Art zu zählen.

Auch nachdem dieses schöne Denkmal treuen Familienfinnes vollendet war, gönnte sich des Verstorbenen Eifer keine Ruhe. Nicht blos der Familien-, auch der Heimatsgeschichte gehörten seine Dienste. Auf Anregung des Vorstandes unseres Vereins begann er ein Urkundenbuch der Stadt Nabburg. Allein so rastlos er an demselben arbeitete, er sollte die Vollendung nicht erleben. Eine tückische Krankheit zehrte schon längere Zeit an seiner Lebenskraft, und in der Nacht vom 6. auf den 7. November 1889 raffte ihn sein Leiden in Meran, wo er Heilung suchte, im Alter von 38 Jahren dahin, viel zu früh nicht nur für die Seinen, an denen er in treuer Liebe hing, sondern auch für seine vielen Freunde, die seinen vornehmen, edlen Sinn und liebenswürdigen Charakter hochschätzten, viel zu früh insbesondere auch für den historischen Verein der Oberpfalz, der große Hoffnungen auf seine eifrigen und selbstlosen Arbeiten auf dem Gebiete der heimischen Geschichte setzen durfte.

R. I. P.

Regensburg.

Ebner.

---

## Wilhelm Schrag.

Einen schweren, sehr zu bedauernden Verlust hat der historische Verein im letzten Jahre zu verzeichnen gehabt durch den unerwartet raschen Hingang seines langjährigen, hochverdienten Vereinssekretärs Wilhelm Schrag. Wir betrachten es als eine Pflicht des schuldigen Dankes, trotz der bereits erschienenen \*) großen Anzahl von Nekrologen, speziell in numismatischen Fachorganen, auch in unserer Vereinschrift seinem Leben und Wirken, insbesondere seinen außerordentlichen Verdiensten um den historischen Verein der Oberpfalz und von Regensburg, geziemende Würdigung zu teil werden zu lassen.

Wilhelm Schrag wurde geboren am 28. September 1841 zu Ansbach als der Sohn des k. Regierungsekretärs, nachmaligen Regierungsrates Schrag, und verlebte eine überaus glückliche Jugendzeit im elterlichen Hause zu Erlangen, wohin sein Vater bald nach der Knaben Geburt übersiedelt war. Erlangen wurde nun seine eigentliche Heimat; er absolvierte daselbst das Gymnasium, besuchte drei Jahre lang die dortige Universität und hatte das hohe Glück, zu jener Zeit mit Koryphäen der Wissenschaft in Verbindung gestanden und zu den Füßen von Männern gesessen zu sein, wie Döderlein, Schelling und Naegelsbach, und auch den damaligen Stadtpfarrer von Erlangen, jetzigen Bischof Dinkel von Augsburg, durfte er zu seinen Lehrern zählen. Anfangs dem Studium der Rechte sich widmend, wandte er sich doch bald von dem ihm wenig zusagenden Berufe ab und trat im Jahre 1865 eine Stelle bei der k. Regierung in Ansbach als Funktionär an, von wo er im Jahre 1878 als k. Regierungsregistrator

---

\*) Der verspätete Abdruck unseres Nekrologes war durch die, an Stelle eines Vereinsbandes für 1892, längst vorbereitete Herausgabe des Registerbandes bedingt.

nach Regensburg verlegt wurde und daselbst bis zu seinem frühzeitigen Tode auch verblieb.

Bereits von früher Jugend an befeelte den Verstorbenen ein reger Sinn und ernstliches Streben für Studien und Forschungen auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft und schon während seines Ansbacher Aufenthaltes war Schraz nicht unbedeutend literarisch thätig. Das für ihn geeignetste und richtigste Feld seiner Bestrebungen fand er jedoch erst in der alten, an historischem Material so überaus reichen Ratisbona.

Trotz der anstrengenden vielseitigen Geschäfte seines eigentlichen Berufes scheute Wilhelm Schraz keine Mühe und Arbeit, wenn es galt, seine vorzüglichen Anlagen in den Dienst der Wissenschaft zu stellen. Seine mit nie ermüdendem Eifer und mit einer vor Schwierigkeiten nicht zurückschreckender Ausdauer von ihm zusammengetragenen Ratisbonensia verdienen denen eines Gemeiner, Ried, Schuegraf und Neumann mit vollem Rechte an die Seite gestellt zu werden. Hat er doch in mehr als 50,000 Urkunden-Abschriften und Auszügen ein in spezialgeschichtlicher Beziehung so umfangreiches, höchwichtiges Material unschätzbaren Vorarbeiten niedergelegt, bilden doch seine zahllosen, Episkopat, Staat, sämtliche Klöster und Stifte Regensburgs und Stadtamhofs umfassenden Regesten eine reiche Fundgrube wertvoller Schätze für jeden späteren lokalgeschichtlichen Forscher! Wer in Wilhelm Schraz' Arbeitszimmer die langen, stattlichen Reihen der mit Sorgfalt gesammelten und überschriebenen Regestenbestände\*) — lauter Resultate seiner Regensburger Studien — gesehen hat, weiß nicht, soll er mehr die unermüdlige Schaffensfreudigkeit oder die einzig in ihrer Art

---

\*) Der historische Verein beabsichtigt dieselben für sich zu erwerben, da sie schätzbares Material enthalten und brauchbare Wegweiser für weitere Arbeit sind.

dastehende, meisterhafte Zeitausnützung des allen Freunden und Bekannten unvergeßlichen Mannes bewundern.

Dazu hat Wilhelm Schraß eine große Anzahl von Abhandlungen und Skizzen in verschiedenen Fachschriften, zum Teil auch in unseren Vereinsbänden, veröffentlicht, so unter Anderem — wir nennen nur seine historischen Arbeiten — : Urkundliche Beiträge zur Geschichte der bayerischen Lande. Regensburg und Amberg 1885. — Beiträge zur Geschichte der Bruderschaft des hl. Wolfgang in Regensburg. Stadtamhof 1885. — Das St. Maria-Magdalenenkloster am Klarenanger in Regensburg. Stadtamhof 1886. — Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg. Stadtamhof 1887. — Regesten zur Geschichte der ehemaligen St. Emmeramer-Pfropstei Böhmisches-Brunn (abgedr. i. Stud. u. Mittlg. a. d. Benedikt. u. Cisterz. Orden). Brünn 1888. — Verhandlungen zwischen den Städten Regensburg und Stadtamhof aus dem Jahre 1395. Stadtamhof 1888. — Ein historischer und praktischer Führer. Regensburg 1890. und Anderes. — Als seine letzte historische Arbeit edierte Schraß das den Ursulinen in Straubing zur 200jährigen Jubelfeier gewidmete Schriftchen: „Das Ursulinenkloster zur unbefleckten Empfängnis Mariä in Straubing 1691 — 1891. Das Alles sind aber nur Schraß' Arbeiten auf historischem Felde, was er auf dem Gebiete der Numismatik Hervorragendes geleistet, ist bereits von hiezu berufener Feder\*) glänzend anerkannt und gewürdigt worden.

In den Ausschuß des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg wurde Schraß am 22. April 1882, zum Mitglied des Redaktionskomitès der Vereinszeitschrift und Konservator der Münzsammlungen am 29. April 1882

---

\*) Numismat.-sphyragist. Anz. Nr. 12 S. 113/114. Hannover 1891 und Mitteilg. d. Club d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien. Wien, Nbr. 1891 Nr. 18.

berufen. Vom 24. November 1883 bis zum 11. Juni 1884 war er mit der interimistischen Geschäftsleitung des Sekretariats betraut und in der Ausschußsitzung von diesem Tage definitiv zum Sekretär des historischen Vereins gewählt. Über sieben Jahre führte Schrag die Sekretariatsgeschäfte des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg in verdienstvollster Weise. Alle vorkommenden Arbeiten, Berichte, Korrespondenzen erledigte der Verstorbene mit bewundernswertem Eifer und großer Geschicklichkeit, verfaßte eine ganze Reihe von Aufsätzen und Referaten über Ausflüge, Versammlungen, Vorträge u. Ähnl. in der Tagespresse und hielt in seiner Eigenschaft als Sekretär des historischen Vereins mehrere sehr gediegene Vorträge von lokalgeschichtlicher Bedeutung, so unter Anderem über das Maria-Magdalenen-Kloster, die Johanniter-Kommentei zu St. Leonhard und die Antoniter-Valley in Regensburg, zuvor noch nicht behandelte Forschungsgebiete.

Besondere Anerkennung verdient auch die von ihm angelegte, überaus praktische Vereinsregistratur für alle Akten, Korrespondenzen, Protokolle zc., die sich heute noch sehr vorteilhaft bewährt. Als Archivar des Vereins unterzog sich Schrag der nicht geringen Arbeit, einen Teil der Archivbestände zu ordnen, zu registrieren und zu überschreiben, ganz besonders aber ließ er sich die Sichtung und Ordnung der Münzsammlung des Vereins angelegen sein, leider aber war es ihm nicht beschieden, die Aufstellung derselben in dem neuen Vereinslokal zu stande zu bringen. Stets lag dem Dahingegangenen das Blühen und Gedeihen unseres historischen Vereins warm am Herzen, manch freie Stunde opferte er den Geschäften desselben, bereitwillig stellte er alle ihm zu Gebote stehende Zeit und Kräfte dem Vereine zur Verfügung, jederzeit und überall, wo er nur konnte, wirkte er für den historischen Verein in Wort und Schrift.

Allzufrühe wurde Wilhelm Schrag uns durch einen

jähren Tod am 22. November 1891, kaum 50 Jahre alt, infolge einer Gehirnlähmung entrissen. Welch reiches Wissen, Welch schöpferische Kraft, Welch wichtige Zukunftspläne gingen damit zu Grabe!

Wer Schrag kannte, den immer hilfsbereiten Freund, den lebenswürdigen Gesellschafter, mit seinem unverwüthlichen Humor, seinem stets heiteren Gemüthe, seinem Jedermann zuvorkommenden Wesen, wer jemals mit ihm verkehrt, dem fleißigen Arbeiter und rastlosen Forscher, der wird ihn nie vergessen, stets vermiffen wie einen überall fehlenden, lieben Trautgesellen.

Der historische Verein der Oberpfalz und von Regensburg aber hat alle Ursache, seinem vieljährigen, hochverdienstlichen Sekretär ein warmes, unauflöschliches Andenken und eine aufrichtige Dankbarkeit für alle Zeit zu bewahren und wird stolz darauf sein, den als Mensch wie als Forscher gleich ausgezeichneten Charakter zu den Seinen gezählt zu haben.

R. I. P.

Regensburg.

Reg.

---

